

## Deutschland: Weihbischof fordert homofreundliche Kirche

**Beim Katholikentag bekräftigt Weihbischof Ludger Schepers, dass Schwule und Lesben "von Gott gewollt" seien und dass er sich zum Thema eine "offene Diskussion" in der Bischofskonferenz wünsche.**



Während der Kölner Weihbischof Dominikus Schwaderlapp homosexuelle Beziehungen schlicht als nicht gut abkanzelt, fordert sein Essener Amtskollege Ludger Schepers nach Angaben seines Bistums und der Nachrichtenagentur KNA einen neuen Umgang der Kirche mit Schwulen und Lesben. Bei einer Podiumsdiskussion am dritten Tag des Katholikentags in Münster sagte der 64-Jährige, die Kirche müsse "ihre Schuldgeschichte anerkennen in der Verfolgung und Missachtung dieser Menschen". Er wünsche sich, "dass es darüber eine offene Diskussion in der Deutschen Bischofskonferenz, aber auch bei unseren Kontakten in der Weltkirche gibt". Schepers beteuerte: "Schwule sind von Gott gewollt, da gibt es nichts zu diskriminieren."

Für diese Diskussion habe Papst Franziskus mit seinem Schreiben "Amoris Laetitia" und der darin angeblich enthaltenen Absage an Diskriminierung eine "Steilvorlage" geliefert, so der katholische Würdenträger weiter. Gerade im internationalen Zusammenhang erlebe er in der Kirche noch oft eine tabuisierende Haltung und Aussagen wie "Homosexualität gibt es bei uns nicht".

Unter der Überschrift "Ernstgemeinte Entschuldigung?" diskutierte der Weihbischof auf Einladung der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft "Homosexuelle und Kirche" (HuK) mit der ehemaligen Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD), dem Jesuiten-Pater Klaus Mertes und dem früheren Bundesanwalt und LGBTI-Aktivisten Manfred Bruns.

### **Hendricks: Auch Homosexuelle sind "Geschöpfe Gottes"**

Hendricks kritisierte die mangelnde Solidarität der Amtskirche mit verfolgten Schwulen und Lesben. Es dürfe nicht sein, dass wie in Uganda die Bischöfe zu Pogromen gegen Homosexuelle schwiegen, die von Evangelikalen geschürt worden seien. "Ihnen müsste der Vatikan den Rücken stärken, damit die Bischöfe aufstehen und sagen: 'Nein, auch die Homosexuellen sind Geschöpfe Gottes.'" Tatsächlich haben Bischöfe beispielsweise in Malawi, Nigeria oder Uganda die staatliche Verfolgung von Homosexuellen offen unterstützt.

Die Bundestagsabgeordnete, die auch Mitglied im Zentralkomitee der Deutschen Katholiken ist, betonte mit Blick auf die bislang verbotene Segnung von Homo-Paaren: "Die Kirche darf das Sakrament der Ehe Mann und Frau vorbehalten – aber sie darf einen Segen nicht verweigern!" Die 66-Jährige äusserte Unverständnis, dass die Kirche "Häuser, Tiere und Motorräder" segne, aber keine gleichgeschlechtlichen Paare. Hendricks hatte nach der Ehe-Öffnung im vergangenen Oktober ihre langjährige Partnerin geheiratet.

### **Schepers: Muss Unterschied machen, ob wir Pferd oder Mensch segnen**

Weihbischof Schepers betonte, es müsse "einen Unterschied machen, ob wir ein Pferd oder Menschen segnen". Er sei dankbar, dass es in der Theologie zuletzt mehrere Anstösse gegeben habe,

das Thema Segnung differenzierter zu betrachten. Nun hoffe er, dass man auch in der Frage der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare vorankomme.

Bruns berichtete über die Widersprüche zwischen seiner katholischen Prägung und seiner homosexuellen Orientierung. Der 83-jährige betonte, er wünsche sich "eine Kirche, in der nicht nur Heterosexuelle, sondern auch Schwule und Lesben ihren Platz haben". Versöhnen könne er sich mit der Kirche, "wenn sie mir zustimmt, dass die 25-jährige Partnerschaft mit meinem Mann eine grosse Gnade ist." Bruns unterstellte der Kirche ein "moralisches Schisma" zwischen der moralisch strengen Lehre und einer oft deutlich liberaleren Praxis vor Ort. Moralisch müsse die Kirche aber mit einer Stimme sprechen.

"Zu dieser einen Stimme findet die Kirche nur im Konflikt", betonte Pater Mertes. Der Schulleiter, der vor acht Jahren die Aufdeckung zahlreicher Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche in Deutschland ins Rollen brachte, forderte eine Entschuldigung der Kirche, weil sie bei der Aufarbeitung von Missbrauchsfällen oft "alle Homosexuellen pauschal zu Tätern gemacht" habe. "Nur wenn die Gewalt in der Kirche gegenüber Homosexuellen anerkannt wird, kann langfristig das Geschenk der Versöhnung von beiden Seiten anerkannt werden", sagte Mertes.

queer.de / 11.5.2018